

dungen wurden durch das MfS vorbereitet. Wo die Partei versagte oder durch unrealistische Vorgaben falsche politische und wirtschaftliche Akzente setzte, sollte das MfS als Schild und Schwert der Partei für Abhilfe sorgen. Für den DDR- Bürger war oft eine direkte Eingabe an den Staatsratsvorsitzenden und Generalsekretär Erich Honecker oder - besonders für leitende Personen - eine Lösung in Verbindung mit dem MfS die einzige erfolversprechende Perspektive. Die Liste der "Partner des Zusammenwirkens", die das MfS in die Vorbereitung und Durchführung einbezog, wurde lang und länger.

Das Mitwirken des MfS bei Entscheidungsprozessen kann jeder Bürger im nachhinein dort vermuten, wo er keine Begründung bei der Ablehnung eines Anliegens, etwa eines Reiseantrages, erhielt. In der staatlichen Personalpolitik waren Rückfragen beim MfS zwingend vorgeschrieben und die Entscheidungsvorschläge in der Regel maßgebend. Daß das MfS Stellungnahmen ausarbeitete, für die eigentlich die Regierung oder die Partei zuständig war, kann man zum Beispiel an der Vertraulichen Verschlusssache vom 19. Mai 1989 ablesen. Das Politbüro erteilte den Auftrag, doch setzte nicht zufällig Mielke seine Unterschrift unter die "Maßnahmen zur Zurückweisung und Unterbindung von Aktivitäten feindlicher, oppositioneller und anderer negativer Kräfte zur Diskreditierung der Ergebnisse der Kommunalwahlen am 7. Mai 1989", die auch den verbindlichen Text für ein Antwortschreiben der Behörden enthalten: "Die Wahlkommission hat anhand der von den Wahlvorständen entsprechend § 39 Absatz 1 des Wahlgesetzes exakt gefertigten Niederschriften die ordnungsgemäße Durchführung der Wahlen geprüft, das Wahlergebnis festgestellt und veröffentlicht. Dem ist nichts hinzuzufügen." Auch der Generalstaatsanwalt der DDR, der Innenminister und Chef der Deutschen Volkspolizei wurden dadurch in die Pflicht genommen.

Die Strukturen der DDR verstehen, um Beziehungen zum MfS richtig einordnen zu können

Diese Gegebenheiten blieben vielen Bürgern (mich eingeschlossen) bis zum Ende der DDR verborgen. Anders verhielt es sich offensichtlich bei leitenden Persönlichkeiten in Wirtschaft und Forschung. Die harte tägliche Praxis drängte sie zu der Einsicht in die spezifische Machtstruktur: hier eine schwache Regierung - da eine im ideologischen Führungsanspruch unbeugsame, in der politischen Umsetzung jedoch nicht entsprechend starke Partei - dort schließlich ein starkes MfS zur Vorbereitung von Entscheidungen. Diese Leitungspersonen redeten nicht darüber, stellten sich jedoch darauf ein, daß oft nur durch die Hilfe des MfS Engpässe und Plan-